

Lausitzer WASSER ZEITUNG



Herausgeber: Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband

Offene Türen für unsere Kunden

Blick hinter die GWAZ-Kulissen zum 30-jährigen Jubiläum

Über 1,4 Mio. m³ Trinkwasser bereitet der Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband (GWAZ) jährlich auf. Gut 32.000 Menschen versorgt er damit im Verbandsgebiet. 1.150 km lang ist das unterirdische Trinkwasser- und Abwasserleitungsnetz des GWAZ. Das und sehr viel mehr haben die Besucher des Tages der offenen Tür am 11. September erfahren können. Anlass war das 30-jährige Jubiläum, das der Verband 2021 begeht.

Ein guter Anlass, um interessierte Kunden auf dem Betriebsgelände und auf Verbandsanlagen hinter die Kulissen blicken zu lassen. Die Besucher haben die Chance gern genutzt. „Bei den geführten Besichtigungen im Wasserwerk Schenkendöbern und in der Druckerhöhungsstation Copernicus konnten unsere Profis alle Fragen beantworten, nach der Tiefe unserer Brunnen, über die Reinigungsprozesse, bis hin zu den Inhaltsstoffen unseres Wassers“, fasst Verbandsvorsteher Ronny Philipp zusammen.

Die Besucher – jeden Alters – nahmen den Fuhrpark unter die Lupe und ließen sich u. a. erklären, wie das Hochdruckspezialfahrzeug mit Spritze oder das kleine Saugfahrzeug funktionieren. „Besonders beliebt war die Testfahrt auf dem Minibagger“, so Christine Weiche, die als Mutter von zwei Jungs die Faszination für die Technik nachvollziehen kann.



Foto: GWAZ



Das gut gelaunte Team des GWAZ (oben) beim Tag der offenen Tür: Sowohl für die interessierten Besucher als auch für die Jüngsten gab es viel zu entdecken und auszuprobieren. Mehr auf Seite 8.



Fotos (3): SPREE-PR/Petsch

Lacher bei der Clowns-Show

Wie schon in den vergangenen Jahren gab es beim Wissensquiz rund ums Wasser wieder tolle Preise zu gewinnen. Hüpfburg, Glücksrad, Pyramidenballwerfen, Zielspritzen und Torwandschießen wurden ebenso gut angenommen. Die Alte Filterhalle fungierte als Kinosaal. Zu sehen war ein Film mit Luftaufnahmen von verschiedenen Anlagen des GWAZ. „Im Laufe des Tages zählten wir um 350 Besucher.“ Entertainer Rally Ewersbach schlüpfte in seine Paraderolle als Clown Rally und schuf mit seinem Auftritt den unterhaltsamen Höhepunkt. „Alles in allem war es ein rundum gelungener Tag. Sogar das Wetter hat mitgespielt. Die Besucher waren sehr interessiert daran zu erfahren, wie die Arbeit unseres Wasser- und Abwasserzweckverbandes funktioniert.“

» Weitere Impressionen vom Tag der offenen Tür finden Sie auf Seite 8.

EDITORIAL

Schön, dass Sie da sind



Foto: SPREE-PR/Petsch

Liebe Leserinnen und Leser, dass wir mit Ihnen unseren Tag der offenen Tür und damit unser 30. Verbandsjubiläum feiern konnten, freut uns sehr. Die Bereitstellung frischen Trinkwassers und die Entsorgung vom Abwasser gehört zur Daseinsvorsorge und ist jedenfalls in unserem Land eine Selbstverständlichkeit. Dass dazu aber mehr gehört, als den Wasserhahn auf- und zuzudrehen, davon haben sich viele von Ihnen selbst überzeugen können. Diese Einblicke sind wichtig um zu verstehen, dass unser Wasser ein kostbares, schützenswertes Gut ist. Wer den durch Corona von Juni auf September verschobenen Tag der offenen Tür nicht wahrnehmen konnte, hat natürlich auch sonst die Möglichkeit, sich über unsere Arbeit zu informieren. Gerade für Schulklassen und interessierte Gruppen bieten wir Führungen durch unsere wassertechnischen Anlagen an, und auch sonst steht unser Team für Ihre Fragen zur Verfügung. Auch in der WASSER ZEITUNG berichten wir regelmäßig über Themen rund um unser Lebensmittel Nummer 1. Viel Spaß beim Lesen!

Ihr Ronny Philipp,
Verbandsvorsteher des GWAZ

LANDPARTIE

Naturerlebnis und Landschaftsgeschichte im Stadtgebiet

Einen lehrreichen Spaziergang bietet die Touristinformation Guben in Zusammenarbeit mit der zertifizierten Wanderführerin Gudrun Jordan an. Mit ihr geht es am 23. Oktober 2021 ab 10 Uhr bei einer Herbstwanderung durch die Neißestadt. Die Teilnehmer erwarten eindrucksvolle Aussichten auf das Flusstal, stattliche Bäume, Kleinbiotope und Sandsteinplastiken im Stadtpark. Auf einer Strecke von etwa 5,5 km Länge geht es über befestigte und unbefestigte Wege. Die Erlebniswanderung kostet für Er-



Foto: Kerstin Geilich / MitJ e.V.

Der Gubener Stadtpark zählt zu den Stationen der Herbstwanderung.

wachsene 6 Euro, für Kinder 3 Euro. Interessierte sollten sich bis zum 13. Oktober telefonisch bei der Touristinformation anmelden. Treffpunkt am 23. Oktober ist der Parkplatz in der Gubener Bethaniestraße 12.

» Infos und Anmeldungen:

Touristinformation Guben
Frankfurter Str. 21,
Telefon: 03561 3867,
E-Mail: ti-guben@t-online.de
www.touristinformation-guben.de

Weihnachtszeit ohne Wintertheater

Wegen der unsicheren Planung von Veranstaltungen wird der GWAZ in diesem Jahr leider keine vorweihnachtliche Theateraufführung in der Alten Filterhalle anbieten. Allerdings hofft der Verband, die Tradition des beliebten Kinder- und Familientheaters ab 2022 wieder durchführen zu können.

Seit 2017 in fataler Serie: Hitze und Starkregen

Ist EXTREM das neue NORMAL?

Bis in den Frühsommer hinein hielt das Jahr 2021 die Hoffnung aufrecht, zumindest wettermäßig ein relativ normales zu werden. Doch kaum rückte die Urlaubszeit heran, begann die Achterbahnfahrt von Temperaturen und Niederschlägen. Die Jahresserie mit herausfordernden Wettersituationen setzt sich zum fünften Mal fort. Und die Siedlungswasserwirtschaft musste teils ordentlich klotzen, um der Nachfrage ihrer Kundschaft gerecht zu werden.

Die Verfügung ihres Landkreises erreicht die Menschen im Havelland wenige Tage nach dem Start in die Sommerferien. Aus Oberflächengewässern dürfe ab sofort kein Wasser mehr entnommen werden, außerdem werde die Beregnung von Grün- und Gartenflächen zwischen 8 Uhr und 20 Uhr untersagt.

„Erst die Regenfälle ab 30. Juni haben zu einer deutlichen Entspannung bei den Oberflächengewässern geführt“, konstatiert der havelländische Beigeordnete und Dezernent Michael Koch erleichtert, „der Wasserstand vieler Seen hatte sich wieder erhöht.“ Da sich aber bereits Mitte Juli die Durchflüsse wieder einer kritischen Marke nähern, kann von Entspannung beim Landkreis keinerlei Rede sein. „Unsere Region zählt bereits jetzt zu den regenärmsten Deutschlands. Selbst wenn die Regenmenge insgesamt nicht weniger werden sollte, steigt die Verdunstung. Grund dafür sind die höheren und länger anhaltenden Temperaturen.“ Gegen das andere Extrem – Starkregen – sieht Michael Koch wenig Spielraum: „150 l Niederschlag je m² in kurzer Zeit führt zu 15 m³ Wasser auf 100 m² Fläche! Dann geht es nur noch darum, die Schäden möglichst



Illustration: SPREE-PR/Louis Henschke

gering zu halten.“ Hierfür seien die Gemeinden gefragt, erfolgversprechende Vorkehrungen umzusetzen.

Klimawandel bestimmt Wetter

Den seit 2017 erlebten Wechsel aus wärmeren und kühleren, aus trockeneren und feuchteren Jahren, beschreibt uns Dr. Frank Kreienkamp vom Deutschen Wetterdienst (DWD) als „nichts Neues“. Der Leiter des Regionalen Klimabüros Potsdam fügt ein dickes **ABER** hinzu: „Durch den Klimawandel sehen wir deutlich höhere Tempe-

peraturen als wir sie früher kannten, was in einigen Regionen zu neuen Rekorde geführt hat. Und wir haben länger anhaltende Wettersituationen.“ Das liege weniger an den Auswirkungen des Klimawandels auf nationaler als vielmehr globaler Ebene. „Weil wir an den Polen eine starke Erwärmung haben. Das bewirkt weniger Temperaturkontraste zwischen den Polen und unserer Region. Dadurch verlangsamen sich bestimmte Wettersysteme, wie sie 2018 zu einer langen warmen und trockenen Phase bei uns geführt ha-

ben.“ Für Dr. Kreienkamp gibt es keinen Zweifel, dass der Klimawandel aktiv ins Wettergeschehen der vergangenen Jahre hineingespielt hat.

Ein halber Meter Wasserdefizit

Auch in der Lausitz haben die drei Trockenjahre 2018 bis 2020 hohe Niederschlagsdefizite hinterlassen. „Diese führten zu einer Absenkung des Grundwasserspiegels bis zu einem halben Meter“, berichtet Dr. Lothar Bohm aus Cottbus. Der Mitarbeiter aus dem Technischen Büro des Cottbuser Trinkwasserver- und Abwasserentsorgers LWG spricht von einer Hausnummer. „Diese Stände sind 2021 bisher unverändert. Die Niederschläge dieses etwas feuchteren Jahres kommen nur der Vegetation zugute. Aber im Grundwasser wird erst etwas ankommen, wenn wir in der vegetationsarmen Zeit ausreichenden Niederschlag haben.“

Und dennoch: Der Grundwasserleiter, auf den die LWG in der Lausitz zurückgreift, ist gut gefüllt. Er ist zwischen 5 und 10 Meter mächtig. „Dieses Defizit von 500 mm hat daher keine direkte Wirkung auf unsere Rohwasserförderung. Wenn das Wasser etwas tiefer stehen würde, müssten die Brunnenpumpen höher fördern. Das heißt, wir bräuchten etwas mehr Energie.“ In Einzelfällen könne es dazu kommen, dass ein Brunnen möglicherweise kritisch absinkt, sodass die Pumpe tiefer gehen muss. In einem extremen (bislang theoretischen!) Fall könnte der Brunnen gar nicht weiter betrieben werden.

Und falls die Grundwasserstände derart fallen, dass sie für die existierenden Brunnen nicht mehr erreichbar sind? „Da fehlen noch 10 bis 15 Meter. Das ist gar nicht zu erwarten“, beruhigt der Lausitzer Trinkwasserexperte.

Optionen müssen auf den Tisch

Wie die extremen Witterungsbedingungen Spuren hinterlassen, ist also konkret messbar, auch im Boden unter unseren Füßen. Wir sind auf seine Filter- und Pufferfunktion angewiesen – gerade im Hinblick auf die Neubildung von sauberem Grundwasser. „Je ausgeglichener das Wettergeschehen ist, umso besser kann der Boden diese Funktion erfüllen“, erläutert Bodengeologe Dr. Albrecht Bauriegel vom Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe. „Problematisch sind die mittlerweile häufigeren Kombinationen von Trockenphasen mit nachfolgenden Starkregen-Ereignissen. Der Boden kann die Niederschlagsmengen nicht mehr aufnehmen, es kommt zu oberflächlichem Abfluss und in Folge zu Erosionsereignissen.“

Erosion im Land Brandenburg, der „Streusandbüchse“? Das verwundert nur auf den ersten Blick. Zwar ist unser relativ reliefarmes Bundesland mit zumeist leichten Böden ausgestattet, die theoretisch für eine hohe Wasserleitfähigkeit sprechen. Aber! „Trocknet der humose Oberboden zu sehr aus, führt dies zu sogenannten hydrophoben Eigenschaften, das heißt einer Benetzungshemmung“, so Dr. Bauriegel. Das bedeutet, der Boden kann das Wasser nicht aufnehmen, obwohl er eigentlich das Potenzial dazu hat.

Ließe sich denn der Starkregen oberirdisch für Trockenphasen vorhalten? „Das ist ein schwieriges Feld, mit sehr vielen Akteuren und sehr vielfältigen Interessen. Aus Sicht des Bodens und sicher auch des Grundwasserschutzes dürfte das Wasser nicht die Landschaft verlassen“, spricht der Bodengeologe Klartext. „Optionen gibt es viele, sie müssen im gesamtgesellschaftlichen Kontext aber besprochen und diskutiert werden.“

feindlichen Lebensbedingungen aus. Verhaltensänderung = höhere Überlebenschance. Er wartet nicht ab, ob irgendwann vielleicht alles wieder wird wie zuvor. Denn das wird es nicht. Nicht für den Fisch. Nicht für unser Klima.

Klaus Arbeit,
Projektleiter WASSER ZEITUNG

2021 zeigt: Wir ködem falsch.

Wir setzen uns sinnbildlich an denselben Angelplatz, weil er uns gefällt und wir dort eben schon immer gegessen haben.

Aber der Fisch ist längst weg.

Im Gegensatz zu uns Menschen weicht der Wasserbewohner „ad hoc“

**KOMMENTAR: Eine simple Wahrheit**

Das weiß der Mensch: Der Köder muss dem Fisch schmecken und nicht dem Angler.

Ersetzen wir in dieser Allegorie den Fisch mit unserem Klima, wäre der Köder unser Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen.

Mehr Wasser-STOFF

Aktuelles aus der Welt der Wasserwirtschaft:

@WasserZeitung

@Spreepr

@spreepr

Mehr Infos, Interviews und Interessantes – auch zu dieser Ausgabe im SPREE-PR-Podcast.



IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Birkenwerder, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Granssee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehndorf
Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeiter:** B. Friedel, S. Galda, J. Gärtner, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Maithorn, T. Marquard, A. Schmeichel, P. Schneider, M. Schulz **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G.H. Schulze, J. Wollschläger, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, G. Uftring **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 15.09.2021 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Haben Sie schon einmal erlebt, dass sechs Cabernet-Sorten einen Aromawalzer tanzen? Wenn nicht, probieren Sie die Rotweincuvée **Tanz mit mir** in der Weintiene* in Werder. Aber Vorsicht vor den jungen Naturburschen auf dem Wachtelberg! Sie werden sich verlieben!

Allein der Ausflug nach Werder ist Genuss pur. Wir bummeln durch die romantische Altstadt auf der Havelinsel mit den kleinen Fischerhäusern und der sehenswerten Bockwindmühle. Auf der Inselbrücke fällt unser Blick auf einen Weinberg. Hier an der Havel, weitab der klassischen Weinregionen Saale-Unstrut, Mosel und Pfalz, reihen sich Rebstöcke dicht an dicht den gut 60 Meter hohen Wachtelberg hinauf. Wein nördlich des Wein-Polarkreises. Schmeckt der? Nach einer Viertelstunde Aufstieg haben wir die urige Straußwirtschaft erreicht, auf der uns Winzer Dr. Manfred Lindicke mit einem eiskalten Rotling empfängt. Eine feine Weinkomposition aus vielen weißen und ein paar roten Trauben, die zusammen gepresst und vergoren werden.

Lust auf mehr

Vor mehr als 700 Jahren experimentierten bereits Zisterzienser-Mönche in Werder mit Trauben. Im 16. Jahrhundert spotteten Studenten der Universität Frankfurt (Oder): „Vinum de Marchica terra – transit guttur tanquam serra“, was so viel heißt wie „Märkischer Erde Weinerträge – gehen durch die Kehle wie 'ne Säge“. Doch die Winzer werden besser, der Wein schmackhafter. Mitte des 18. Jahrhunderts arbeiten von 192 Werderanern dreißig als Weinmeister. Als der Alte Fritz hundert Jahre später fordert, lieber Getreide statt Wein anzubauen, neigt sich die Blütezeit des Weinbaus ihrem Ende zu. Erst 1985 belebt die damalige Gärtnerische Produktionsgenossenschaft die Tradition des Weinbaus am Wach-

Eine vielseitige Welt

Bei der Auswahl der Reben entbrennt Lindickes Lehr- und Forschersinn: „Viele Brandenburger sind weinunerfahren, kennen oft nur wenige Sorten aus dem Supermarkt. Wir möchten sie verführen, ihre Neugier wecken.“ Und so reifen auf den Weinbergen Chardonnay und Goldmuskateller, aber auch Tempranillo und Shiraz. Insgesamt 50 Rot-



Lindickes Weintiene – rustikal und gemütlich am Hang des Weinbergs.

berg. Nach der Wende bricht der Absatz drastisch ein, die Genossenschaft wird liquidiert, das erneute Aus des Weinbaus in Werder droht. Das ist der Moment, in dem sich Dr. Manfred Lindickes Leben grundlegend verändert. Der erfahrene Obstbauberater wird Winzer, so wie einst seine Vorfahren vor 300 Jahren schon. Heute bewirtschaftet er 7,6 Hektar auf dem Wachtel- und dem Galgenberg. Wir kosten den Rotling und staunen. Er schmeckt fruchtig, mit feinem Muskat- aroma. Ein köstlicher Sommerwein, der Lust auf mehr macht.

Eine vielseitige Welt

Bei der Auswahl der Reben entbrennt Lindickes Lehr- und Forschersinn: „Viele Brandenburger sind weinunerfahren, kennen oft nur wenige Sorten aus dem Supermarkt. Wir möchten sie verführen, ihre Neugier wecken.“ Und so reifen auf den Weinbergen Chardonnay und Goldmuskateller, aber auch Tempranillo und Shiraz. Insgesamt 50 Rot-



Winzer mit Leib und Seele: Dr. Manfred Lindicke.



Etwa 70 Tonnen Trauben werden in der Kelterei zu Wein vergoren.



Bei der Traubenlese von Ende August bis Mitte Oktober helfen Werderaner Weinliebhaber.

Fotos (5): Weinbau Lindicke

Tanz mit mir



Aus Werder: edle Tropfen, die manche Preise gewonnen haben.

Die jungen Naturburschen

Doch der Weinbau ist oft mühselig. Klassische Sorten wie Müller-Thurgau und Sauvignon blanc sind anfällig für Pilzkrankheiten und Mehltau. Um sie zu schützen, müssten die Reben acht bis zehn Mal im Jahr mit Fungiziden behandelt werden. Das will Winzer Lindicke nicht, sucht nach Alternativen. Und entdeckt die pilzwiderstandsfähigen Rebsorten (PIWI). Pinot, Saphira, Muscaris, Cabernet Blanc und Sauvignac sind junge Naturburschen, die vor Gesundheit strotzen, wesentlich weniger Pflanzenschutzmittel brauchen und so die Umwelt und die Ressourcen des Winzers schonen. „Pinot, eine Kreuzung aus Blauem Spätburgunder und Resistenzpartnern, ist ein würziger, milder Rotwein, der wunderbar zu Lamm oder

Wild passt. Wer lieber Muskatweine mag, sollte unseren Muscaris kosten, der aus Solaris und Gelbem Muskateller gekreuzt wurde.“ Es ist erstaunlich, was der kreative Winzer den märkischen Sandbergen für einzigartige Aromen entlockt. Besuchen Sie ihn in seiner Weintiene. Besteigen Sie mit einem Gläschen „Tanz mit mir“ den Aussichtsturm, lassen Sie die Aromen im Gaumen tanzen und schauen hinter den Glindower Alpen versinkt. Weingenuss liegt so nah!

» Lindickes Weine gibt es bei Edeka und Kaufland oder online: www.weinbau-lindicke.de. Weintiene: bis Mitte Oktober, Montag – Freitag ab 14 Uhr, Wochenende ab 10 Uhr geöffnet

* Tiene ist ein Begriff aus dem Kelterweinbau. In Brandenburg nannte man die Holzbottiche so, in denen die Trauben getreten wurden. Die Werderaner schließlich gaben ihren Gefäßen zum Transport von Tafeltrauben und Obst diesen Namen. (Quelle: Wikipedia)

Mehr Spitzenprodukte?

Auch in Ihrer Region gibt es Leckerem zum Anbeißen, Dahinschmelzen und Genießen? Schreiben Sie uns, mit welcher Spezialität wir Sie in der Winter-Ausgabe der WASSER ZEITUNG überraschen könnten. Per Post an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail: wasser@spree-pr.com

Neue Kanäle und Leitungen

Erneuerung sichert Ver- und Entsorgung

In der Kaltenborner Straße ist die gemeinschaftliche Baumaßnahme der TV-Netzgesellschaft GmbH und des GWAZ in vollem Gange. „Mittlerweile wurden die Medienleitungen von der Einfahrt Chemiesport-halle bis zum Tulpenweg verlegt“, informiert Steffen Buckel-Ehrlichmann, Technischer Leiter des GWAZ. „In diesem Abschnitt werden unsere Kunden bereits über die neue Trinkwasserversorgungsleitung versorgt. Bis zum Bauende in Kaltenborn ist es trotzdem noch ein ordentliches Stück Arbeit, die das Team der Firma EUROVIA VBU aus Kolkwitz leistet.“



Die Trinkwassererschließung in Klein Liebitz wurde im Juni erfolgreich beendet. Damit ist die Versorgung der Anwohner gesichert. Foto: GWAZ

Fast ein Jahrhundert alt

In Vorbereitung der Erneuerung der Infrastruktur in der Friedrich-Engels-Straße/Hegelstraße wurde bereits im ersten Halbjahr 2021 der Mischwasserkanal in der Hegelstraße saniert. „Hier wendeten die Mitarbeiter der Firma Swietelsky-Faber aus Glesien bei der Sanierung des ca. 100 Jahre alten Kanals das bewährte Schlauchliningverfahren an. Die Oberflächenaarbeiten an den Schächten sowie die Auswechslung der Hausanschlüsse erfolgt im kommenden Jahr im Zuge einer Gemeinschaftsbaumaßnahme mit der Stadt Guben. Die Stadtverwaltung lässt einen neuen Regenwasserkanal verlegen.“ Darüber hinaus werden die Geh- und Radwege sowie die Straße komplett erneuert.

Sicherheit in Wellmitz

„Sehr erfreulich ist die Fertigstellung der Trinkwasser-Investitionsmaßnahme in der Wohnsiedlung

Neuzeller Straße in Wellmitz“, so Steffen Buckel-Ehrlichmann. „In diesem Jahr konnten wir dieses Bauvorhaben endlich durchführen. Damit erhalten unsere Kunden jetzt Trinkwasser in ausreichender Menge und mit vorschriftsmäßigem Versorgungsdruck.“ In Klein Liebitz (Versorgungsgebiet III) konnte mit Abschluss der Trinkwassererschließung die Versorgung abgesichert werden. „An dieser Stelle nochmals vielen Dank an die Klein Liebitzer, die die Firma RBT GmbH aus Calau und unser Team während der Baumaßnahme unterstützt haben und sich stets kooperativ zeigten“, betont der Technische Leiter.

Besuchen Sie den GWAZ... im Internet

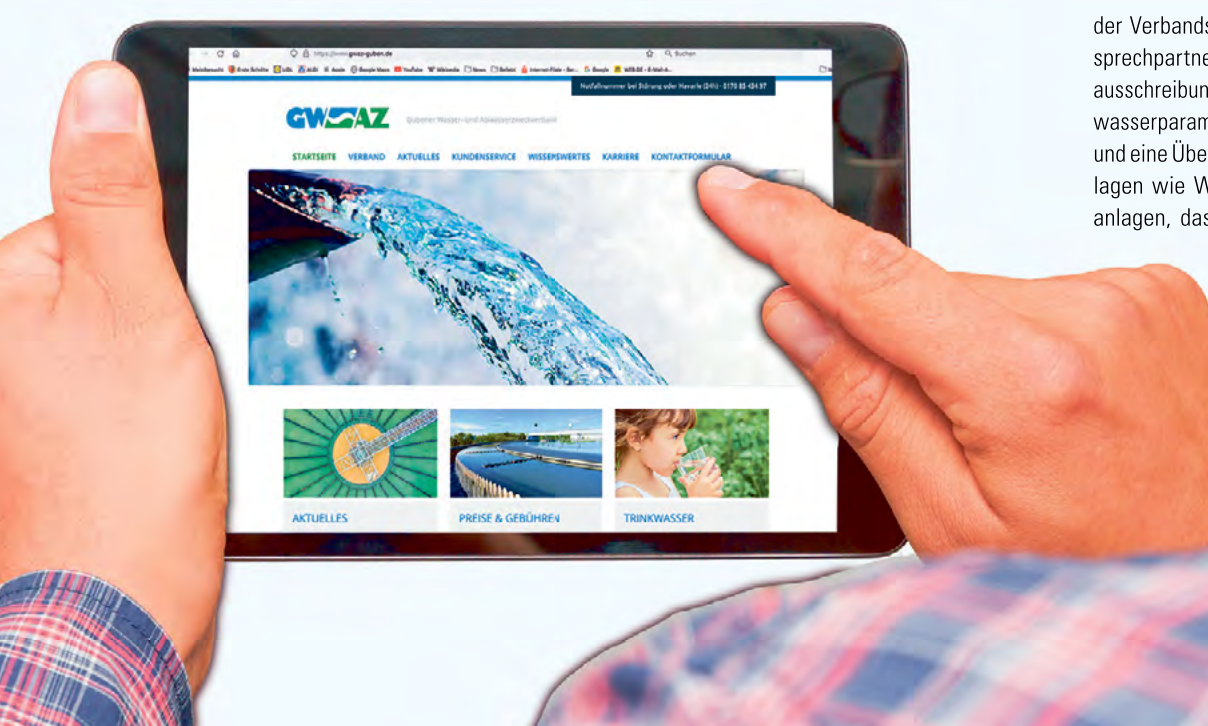
Mehr Service dank moderner Homepage

Unter www.gwaz-guben.de finden Interessierte seit Jahren Informationen, Formulare und Ansprechpartner vom Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband. Jetzt ist die Internetseite überarbeitet und übersichtlicher gestaltet worden. Über dem Foto eines Wasserstrahls werden im Menü die verschiedenen Themen angezeigt, unter denen die Nutzer wählen können. Zur Auswahl gehört jetzt auch das Kontaktformular, über das Anliegen und Fragen direkt an den Verband geschickt werden können.

Mit dem modernen Internetauftritt hat sich der GWAZ auf die Bedürfnisse der Nutzer eingestellt. Langes Suchen nach wichtigen Informationen oder dem passenden Formular entfällt dank einer übersichtlichen Gestaltung. Sowohl am oberen Seitenrand als auch am Ende findet sich die Notruf-Nummer für den Fall einer Havarie.

Viele Online-Funktionen

Die Modernisierung des Internetauftritts wurde in Zusammenarbeit mit der Cottbuser Firma hyperworx realisiert. „In den vergangenen Mo-



Benutzerfreundlich und informativ – das ist der neue Internetauftritt des GWAZ unter www.gwaz-guben.de

Montage: SPREE-PR

naten mussten wir alle Daten, alle Formulare, Fotos und Texte überprüfen. Manche haben wir aussortiert, manche aktualisiert und manche sind gänzlich neu“, berichtet Christine Weiche, Assistentin der Verbandsleitung, die die Umgestaltung des Internetauftritts begleitet hat. „Der Aufwand hat sich gelohnt. Unsere Seite hat ein modernes Design, ist serviceorientiert, nutzerfreundlich, übersichtlicher, bietet viele Online-Funktionen für unsere Kunden und ist für mobile Endge-

nate optimiert.“ Änderungen können direkt vom GWAZ-Team vorgenommen werden, sodass alle wichtigen Nachrichten wie Rohrbrüche zeitnah aktualisiert werden. Das Hauptmenü umfasst die Punkte Startseite, Verband, Aktuelles, Kundenservice, Wissenswertes, Karriere und Kontaktformular. „Darüber können sich unsere Kunden auch außerhalb der Öffnungszeiten an uns wenden. Wir melden uns dann umgehend zurück.“ Nur die Terminvereinbarungen zur Fäkalienabfuhr werden

über das Formular nicht bearbeitet. Dafür steht ganz am Ende jeder Seite der direkte Kontakt zur dezentralen Entsorgung inklusive Sprechzeiten, Telefonnummer und Mailadresse. Dort sind auch die Öffnungszeiten und Kontaktdaten der Geschäftsstellen in Guben und in Trebatsch hinterlegt.

Imagefilm über GWAZ

Ansonsten finden Interessierte je nach Menüpunkt aktuelle Nachrichten und Bauvorhaben, Termine

Die Formulare können ausgedruckt, ausgefüllt und an den Verband geschickt werden.

Ganz neu ist der Imagefilm. Der Berliner Filmemacher Matz gibt in knapp zwei Minuten kurze, abwechslungsreiche Einblicke in die vielseitigen Aufgaben des GWAZ und in die Arbeit des Teams.

» Das Team des GWAZ freut sich auf Ihren Besuch auf www.gwaz-guben.de

Menschen sind größte Gefahr für „Schatz unter unseren Füßen“

„Wasser ist ein Menschenrecht und keine übliche Handelsware, sondern ein ererbtes Gut, das geschützt, verteidigt und entsprechend behandelt werden muss“, so steht es in der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie.

Zu Recht, denn die Gefahren für das Grundwasser, das aus Niederschlägen entsteht, sind groß. Überall, wo Menschen leben und arbeiten, hinterlassen sie Spuren. Selbst an Orten, die u. a. der Erholung dienen – am See oder im Wald – schaffen es manche nicht, ihre Umgebung sauber zu hinterlassen. Sie lassen ihren Müll nicht nur einfach liegen. Einige schleppen ihren Unrat – von Elektroschrott über Autoreifen und Farbresten bis hin zu Hausabfall – sogar in die Natur,



Wenn Schilder wie dieses zu sehen sind, ist besonders auffälliges Verhalten geboten.

Foto: SPREE-PR

weil sie zu geizig sind, ihn fachgerecht zu entsorgen. Doch auch sonst ist es vor allem der menschliche Einfluss, vor dem das Grundwasser geschützt werden muss. Denn egal welche Stoffe der Mensch in Umlauf bringt – Dünger, Abgase, Altöl und vieles mehr – sie können über den Regen und das Abwasser ins Grundwasser sickern. In Wasserschutzgebieten und ihren jeweiligen Zonen I, II und III gelten deshalb festgelegte Verbote und Beschränkungen, um das Wasser vor Verunreinigungen zu schützen.

Wasserschutzzone I

Die engere Zone schützt die eigentliche Fassungsanlage (Brunnen) im Nahbereich. Das Betreten für Unbefugte und jegliche anderweitige Nutzung sind verboten.

Wasserschutzzone II

In dieser Zone gelten Nutzungsbeschränkungen u. a. für: Bebauung, Landwirtschaft – vor allem bzgl. Düngung – Umgang mit Wasser-schadstoffen, Bodennutzung mit Verletzung der oberen Bodenschichten und Straßenbau. Vom Rand der engeren Schutzzone soll die Fließzeit zu den Brunnen mindestens 50 Tage betragen, um Trinkwasser vor bakteriellen Verunreinigungen zu schützen.

Wasserschutzzone III

Sie umfasst das gesamte Einzugsgebiet der geschützten Wasserfassung. Hier gelten Verbote bzw. Nutzungseinschränkungen wie für das Ablagern von Schutt, Abfallstoffen, wasser-



gefährdenden Stoffen, die Anwendung von Gülle, Klärschlamm, Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln, Massentierhaltung, Kläranlagen, Sand- und Kiesgruben, forstwirtschaftliche Ernte- und Rodungsmaßnahmen, Einbau von recycelten Baumaterialien auf Wald- und Forstwegen. Und überall gilt: Abfälle – egal welcher Art – gehören nicht in die Natur! Das sollte selbstverständlich sein, doch viele Menschen halten es für völlig normal, ihren Schmutz auf fremdem Eigentum zu entsorgen.

Entrichtung des Grundpreises

Muss der Kunde eines Wasserlieferungsvertrages den Grundpreis für die Bereitstellung des Wassers zahlen, obwohl die Wasserlieferung wegen Zahlungsverzugs zeitweilig unterbrochen wurde?

Rechts ECKE

Diese Frage war unlängst Gegenstand des Verfahrens 221 C 17/20 vor dem Amtsgericht Cottbus. In seinem Urteil vom 10. Juli 2020, welches rechtskräftig ist, führte das Gericht diesbezüglich Folgendes aus: „Der Beklagte (Kunde) ist aus dem zwischen den Parteien noch immer bestehenden Versorgungsvertrag verpflichtet, an den Kläger (GWAZ) den Grundpreis für das Bereitstellen von



Dr. Sonja Loeckel, Justiziarin beim GWAZ.

Foto: SPREE-PR/Kühn

Trinkwasser für das Jahr 2018 zu zahlen. Zwischen den Parteien ist durch die Entnahme von Trinkwasser gem. § 2 Abs. 2 AVBWasserV im Jahr 1998 ein Versorgungsvertrag zustande gekommen, der durch die Einstellung der Trinkwasserversorgung im Jahre 2015 nicht beendet wurde. Die Unterbrechung der Trinkwasserversorgung gemäß § 33 AVBWasserV führt nicht zur Beendigung des Vertrages, sondern nur zur Unterbrechung der Belieferung des Grundstücks mit Trinkwasser. Gleichwohl bleibt das Grundstück an das öffentliche Trinkwassernetz angeschlossen, eine Beendigung des Versorgungsvertrages tritt damit nicht ein und der Beklagte bleibt zahlungspflichtig für die verbrauchsunabhängigen Kosten, wie es der Grundpreis ist.“

KURZER DRAHT



Foto: SPREE-PR/Archiv

Geschäftsstelle Guben

Kaltenborner Straße 91 (Eingang Erich-Weinert-Straße) 03172 Guben

Telefon 03561 4382-0
Fax 03561 4382-50
E-Mail gwaz-guben@t-online.de

Sprechzeiten:
Di 8:30 – 18:00 Uhr
Do 13:00 – 15:00 Uhr

Geschäftsstelle Trebatsch

OT Trebatsch
ARA im Walde
15848 Tauche

Sprechzeiten:
Di 8:30 – 18:00 Uhr

Bei Störungen

werktags, feiertags und an Wochenenden
Telefon 0170 8543497

Auftragsannahme Fäkalienabfuhr Entsorgungsgebiete EI + EII + EIII

Mo – Fr 8:00 – 12:00 Uhr
und 13:00 – 15:00 Uhr

Telefon 03561 2636

Ein Vierteljahrhundert im Dienst der Wasserwirtschaft – Christine Weiche

Sie unterstützt die Verbandsleitung bei administrativen Aufgaben, organisiert das Beteiligungsmanagement, begleitet besondere Projekte und Aufträge, bearbeitet Personalangelegenheiten und ist verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit. Zu



Christine Weiche ist beim GWAZ die Assistentin der Verbandsleitung und kümmert sich u. a. um die Öffentlichkeitsarbeit. Foto: Holger Petsch

Letzterem zählen neben der ständlich, rund um die Uhr frische Pflege des Internetauftritts auch das Verfassen von Pressemitteilungen sowie öffentliche Auftritte des GWAZ und die Unterstützung bei der WASSERZEITUNG. Nach ihrem Abschluss als Dipl.-Ing. Umweltingenieurwesen hat Christine Weiche von 1996-2007 beim Wasserverband „Kleine Elster“ gearbeitet und diesen als Vorsteherin einige Zeit geleitet. Wegen des Umzugs der Familie in das Verbandsgebiet des GWAZ wechselte sie nach Guben. „Die Zusammenarbeit mit unserem ‚Chef‘ und mit dem Team ist prima. Die Tätigkeiten sind sehr ab-

wechslungsreich, sodass keine Routine entstehen kann. Es ist wichtig, sowohl den Kleinsten als auch den Erwachsenen die besondere Bedeutung unseres Lebensmittels Nr. 1 zu verdeutlichen. Unser Grundwasser ist begrenzt. Es ist nicht selbstverständlich, rund um die Uhr frisches Trinkwasser aus dem ‚Hahn‘ zu haben – jedenfalls in vielen Teilen der Welt nicht. Das können wir uns gar nicht oft genug bewusst machen.“ Jeder Tag bietet neue Herausforderungen, da vieles nicht planbar ist. Hin und wieder müssen schwierige Kundenkontakte gemeistert werden, „das gehört wie überall dazu. Als Dienstleister rund um die Themen Trink- und Abwasser stehen wir mit Rat und Tat zur Verfügung. Das macht großen Spaß, gerade im Kontakt mit Partnern und Kunden.“ Der GWAZ gratuliert Christine Weiche zum 25. Dienstjubiläum.

WASSERCHINESISCH

Molchball



Molchbälle sind weniger für Golfplätze, dafür um so mehr für Rohrleitungen geeignet. Mithilfe von Wasserdruck z. B. werden sie durch die Rohre gespült und reinigen diese dabei.

SCHMUCKE BRUNNEN

Erst vor dem Tore – dann mitten im Leben:

ZIEREN UNS'RE STÄDTE

Die Versorgung mit Wasser war von jeher eine entscheidende, ja DIE entscheidende Frage bei der Suche nach Siedlungsgebieten. Wo es keine Quelle oder Flüsse mit Süßwasser gab, mussten unbefestigte Wasserlöcher oder

später Brunnen das Lebensmittel Nummer 1 zur Verfügung stellen können. In Brandenburg stammen die ältesten Holzbrunnen aus der Jungsteinzeit, sind damit mehr als 6.000 Jahre alt! Allein 40 sehr gut erhaltene Holzbrun-

nen aus der Zeit zwischen um 1300 und dem frühen 19. Jahrhundert gibt es beispielsweise in Eberswalde. Ihre exklusive soziale Funktion als Orte der Wasserversorgung verloren Brunnen im 19. Jahrhundert mit dem zuneh-

menden Bau von Leitungssystemen. Nun wurden Zierbrunnen moderner, wie schon in vorangegangenen Epochen als Zeichen von Macht und Einfluss – mit

beeindruckenden Fontänen oder Kaskaden. Unsere drei Beispiele aus dem Land Brandenburg von heute kommen ebenso prächtig, aber auch bescheiden daher.



Foto: Udo Urban



Postkartenmotiv/Foto: Stadt Treuenbrietzen



Foto: Mark Kretschmer

BADEBRUNNEN RHEINSBERG

Zu den jüngeren Wasserspielen in der Mark gehört der fröhliche Badebrunnen auf dem Rheinsberger Marktplatz. Aus einem Findling erschuf der Leipziger Bildhauer Günter Kaden 2001 die von zwei planschenden Kinderfiguren aus Bronze genutzte „Wanne“. Einen Brunnen – als rein ästhetisches Schmuckstück – gab es hier allerdings schon seit 1765, nachdem die Vieh- und Jahr- märkte von dieser zentralen Stelle vertrieben wurden. Die im Bild zu erkennende Schwengelpumpe neben dem Badebrunnen ist übrigens mit dem öffentlichen Wassernetz verbunden und per Ventil gegen Rücklauf gesichert. Hier wird Durst gestillt und bei Bedarf jeder Hitzkopf abgekühlt.

SABINCHENBRUNNEN TREUENBRIETZEN

Der Brunnen vor dem Rathaus von Treuenbrietzen würdigte bei seinem Bau 1913 die Herrschaft der Hohenzollern in der Mark Brandenburg. Auf seinem Sockel glänzte zunächst Friedrich I., dessen Standbild jedoch während des Zweiten Weltkrieges spurlos verschwand. Wahrscheinlich wurde die Bronze für Rüstungszwecke eingeschmolzen. Zur Rekonstruktion der Brunnenanlage 1984 wählte der Meißener Keramiker Lothar Sell die Titelheldin des in Treuenbrietzen bestens bekannten Sabinchenliedes als Protagonistin. An die legendäre Magd und ihren untreuen Schuster, die beide in der Moritat tragisch enden, erinnert das jährliche Sabinchenfest der mittelmarkischen Stadt. Der Sabinchenbrunnen genießt Denkmalschutz!

ALINENBRUNNEN FRANKFURT (ODER)

Wann genau der prächtige Alinenbrunnen am Stiftsplatz eingeweiht und von wem er erdacht wurde, lässt sich heute nicht mehr herausfinden. Das Stadtarchiv geht von 1887 aus, Autor leider unbekannt. Lange existierte eine direkte Verbindung zwischen dem Alinenbrunnen und dem Wasserfall im Lennépark. Doch heute ist das exakt vier Meter hohe Renaissancebauwerk aus französischem Kalkstein ein reiner Umlaufbrunnen. Das sprudelnde Wasser entstammt einem Brunnen in 11,70 m Tiefe. Namensgeberin des Brunnens ist übrigens die reiche Witwe Aline Jahn, die der Stadt Frankfurt (Oder) Ende des 19. Jahrhunderts 10.000 Mark für einen Brunnen und 25 Jahre Unterhalt spendierte.

WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

Der Herbst ohne unser gesuchtes Lösungswort? Undenkbar! Auch etliche Sprichwörter nutzen den schützenden, wärmenden Naturstoff.

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

- Herbst-Monat
- Sternzeichen im Herbst
- Einbringen der Feldfrüchte
- „Stiller“ Herbst-Feiertag
- Kinder-Utensil am Martinstag
- Startet am 11.11.
- Färbt sich jetzt bunt
- Beliebtes Herbstgemüse
- Wasserreiche Region Brandenburgs
- Fluss in der Prignitz
- Postwertzeichen
- So, 28. Nov 2021 = erster ... ?
- Schulzeit im Oktober
- Fest zum Ende der Agrar-Saison
- Zum Basteln geeignete Baumfrucht

Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!

1 x 50€
1 x 75€
1 x 125€

LÖSUNGSWORT: A B C D E

Haben Sie beim Sommer-Wasser-Rätsel vielleicht einen unserer Preise gewonnen?

© SPREE-PR / August 2021

Das Lösungswort bitte bis 31. Oktober 2021 an: SPREE-PR · Märkisches Ufer 34 · 10179 Berlin oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com, Kennwort: Herbst-Wasser-Rätsel Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Informationen zum Datenschutz sind im Impressum auf Seite 2 nachzulesen.

Neue Moore braucht das Land

Wasser soll die Rettung bringen



Unterwegs auf dem Moorerlebnispfad bei Menz im Naturpark Stechlin-Ruppiner Land. Moore in ihrer Ursprünglichkeit und Vielfalt erleben und eine Rast im Morast einlegen, in Brandenburg bietet sich dazu eine Reihe von Lehrpfaden an.

Foto: TMB-Fotoarchiv W. Ehrn

Kleine Fotos: ↑ Straußblütiger Gilbweiderich (lat. *Lysimachia thyriflora*); ↖ Fleischfarbendes Knabenkraut (lat. *Dactylorhiza incarnata*)

Als Kinder der letzten Eiszeit bewahren sich Moore seit mehr als 11.000 Jahren als gewaltige Schutzfilter. In einem Hektar mit einer 15 Zentimeter dicken Torfschicht findet sich etwa so viel Kohlenstoff wie in einem hundertjährigen Wald auf gleicher Fläche. Gräbt man Moor das Wasser ab, gibt es dicke Luft.

Wenn der im Torf gebundene Kohlenstoff mit Sauerstoff in Kontakt kommt, gelangen riesige Mengen CO₂ in die Atmosphäre, auch das über 300 Mal schädlichere Lachgas (N₂O). 6,6 Millionen Tonnen Treibhausgas sind in Brandenburg jährlich auf entwässerte Moore zurückzuführen. Das ist mehr als auf den gesamten Straßenverkehr entfällt.

Als Erderwärmung kein Diskussionsthema war, wurden große Feuchtgebiete entwässert, um Land zu gewinnen. Allein das Oderbruch brachte Friedrich dem Großen 32.000 Hektar für neue Siedler, Soldaten und Steuern. Eine wachsende Bevölkerung brauchte für mehr Ertrag mehr Ackerland. Und so wurden einzelne Moore trockengelegt und unter den Pflug genommen.

Noch verfügt Brandenburg über 160.000 Hektar Moore. Genauso viel gingen in den letzten 80 Jahren verlo-

ren. Moor ist nicht wieder herstellbar. Aber in manchen noch nicht zu stark zerstörten Mooren lässt sich die natürliche Entwicklung wieder in Gang setzen. Stichwort Revitalisierung, Wie-

dernvernässung. Das sorgt für Humuswachstum, den Erhalt einer breiteren Artenvielfalt, deutlich weniger freigesetzte Treibhausgase, eine Filterfunktion bei der Bildung neuen Grund-

wassers, ist Wasserspeicher für den Hochwasserschutz, sichert das Moor als Heilmittel und als Lernort und Ziel eines sanften Individual- und Familientourismus.

Aktiver Moorschutz ist aber nicht nur Aufgabe von Politik und Wirtschaft. Jeder kann einen Beitrag leisten: Torf gehört ins Moor und nicht in den Blumentopf oder auf das Gartenbeet.

(Be-)Merkenswert



Das Moor hat eine lange Tradition in Bad Freienwalde und sichert den Fortbestand der seit 1840 bestehenden ältesten Kurstadt Brandenburgs. In einem Moorbad findet sich ein heilsamer Mix aus bis zu 350 verschiedenen Kräutern, Pflanzen, Samen, Bäumen und Blättern.

Foto: Bad Freienwalde Tourismus GmbH

Schmackhaft – Moortorte



Die Kolshorner Moortorte dankt ihren Namen dem Lehrter Ortsteil Kolshorn in Niedersachsen. Westlich vom Dorf befindet sich das Kolshorner Moor.

Rezept und Foto: www.chefkoch.de

Märchenhaft – „Das blaue Licht“

1975 verzauberte die DEFA das mecklenburgische Neubrandenburg. Iris Gusner drehte in der Stadt große Teile des Märchenfilms „Das blaue Licht“. Die Erzählung der Brüder Grimm war DDR-gerecht interpretiert worden: Der Held Hans war kein Invalide, sondern ein vom König betrogener Soldat aus dem Bauernstand. Als er am Ende die Hand der Prinzessin hätte haben können, schlug er die aus und wählte stattdere die der hübschen Magd.

Der Märchenheld verdankt sein Glück am Ende einem dienstbaren Geist, der immer erscheint, wenn Hans sich seine Pfeife an dem blauen Licht ansteckt, das er für eine Hexe aus einem trockenen Brunnen holen sollte und des-

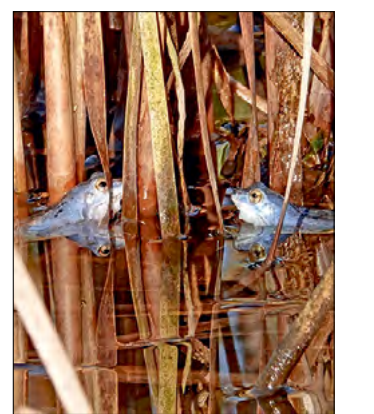
sen Zauberkraft er durch Zufall entdeckt. In ihren Anmerkungen zum Märchen schreiben die Grimms 1856: „Das blaue Licht ist ein Irrwisch, dän. Vättelys (Geisterlicht).“ Als die Naturwissenschaften noch keine klare Antwort dazu geben konnten, sah der Aberglaube in ihnen tote Seelen bzw. Geisterwerk. Mit dem blauen Licht wollten Letztere Menschen ins Verderben führen. Opfer, die sich gefährlich nahe an den Sumpf heranwagten, sollten vom Irrlicht tiefer hinein gelockt werden, bis sie im Schlamm versinken und sterben würden. Blaue Lichter im Moor sind Faulgase (Methan und Schwefelwasserstoff), die sich beim Kontakt mit Luft entzünden und bläulich brennen.



Soldat Hans mit dienstbarem Geist und dem blauen Licht. Foto: MDR

Tierisch – Blaumänner

Im März und April geschieht das Unglaubliche. Da geht die Leidenschaft unter die Haut. Da machen die Moorfroschmänner blau. Liebe (be)wirkt Wunder! Wenn die Damen im Laichwasser eintreffen, spielen die Hormone der Kavaliere verrückt. Innerhalb von 24 Stunden sammelt sich Flüssigkeit in ihrem Oberhautgewebe. Dadurch ändert sich die Lichtbrechung und für ein paar Tage legen die Kerle ihr normales braunes Gewand ab und mutieren zum Blaumann. Wenn sie zum Schuss gekommen sind, schwillt das Hautgewebe wieder ab und der Rausch der Farben endet. Moorfrosche sind in Brandenburg eine der häufigsten Amphibienarten.



Blaufroschdamen dürften die einzigen Lebewesen sein, die entzückt sind, wenn die Kerle blau sind. Foto: Wikipedia/Juliet09

Lesenswert – Regionales Kompendium

Mehr als 30 Experten beschreiben am Beispiel der Brandenburger und Berliner Moore das Spannungsfeld zwischen deren Nutzung und Schutz. Das regionale Kompendium wendet sich nicht nur an Fachleute und Studierende, sondern alle naturkundlich Interessierte. Viele Moore sind als Beispielgebiete genannt und fotografiert als Anregung zum Erkunden. Hilfreich sind dabei eine erstmals veröffentlichte Moorkarte von Brandenburg sowie Informationen zur Vielfalt der naturnahen Moore mit ihren Moosen, Pilzen, über Vogeltwelt, Säugetiere, Libellen, Käfer usw.



Eine Fundgrube in Sachen Brandenburger Moore. Foto: SPREE-PR/Berth



Rund ums Wasser: 30 Jahre GWAZ

Blitzlichter vom Jubiläumsfest



Technik, Spiele, Wissensquiz, Clown Rally und vieles mehr: Bei bestem Wetter wurde der Tag der offenen Tür zu einem richtigen Familienfest für die Kunden des GWAZ.



Fotos (8): SPREE-PR/Peitsch



Transparent und auf Augenhöhe

Das sind die neuen Vertreter in der GWAZ – Verbandsversammlung

Seit April 2021 hat die Gemeinde Tauche mit **Stephanie Erdmann** eine neue Bürgermeisterin, seit Dezember letzten Jahres die Stadt Friedland mit **Maik Koschack** einen neuen Bürgermeister und seit August 2020 das Amt Schlaubetal mit **Mario Quast** einen neuen Amtsdirektor.



Stephanie Erdmann Foto: privat



Maik Koschack Foto: privat

Damit sind die drei auch die Vertreter:innen in der Verbandsversammlung des GWAZ. Wir haben sie gefragt, warum die Verbandsarbeit so wichtig ist und worauf es ihnen hier ankommt.

Mario Quast: „Es geht um das wichtige Gut Wasser, deshalb hat die Verbandsarbeit im Amt einen hohen Stellenwert. Die Sicherung einer höchsten Ansprüche genügenden Qualität und die Versorgungsgarantie mit dem Lebensspender Wasser ha-

ben höchste Priorität. Das Amt vertritt die Anliegen des Gemeindeteiles Grunow der Gemeinde Grunow-Damendorf“, sagt der 53-Jährige, der zuvor u. a. Leiter des Deutsch-Polnischen Kooperationsbüros der Sparkassen und Wirtschaftsreferent der Stadt Frankfurt (Oder) war. „Wir wollen den künftigen Generationen eine lebenswerte Umwelt übergeben. Da-

für müssen wir lokal anfangen. Kluge Investitionen zum Schutz und Erhalt der Ressource Wasser werden die nächsten Jahre prägen. Ein bezahlbarer Preis für unsere Menschen und Unternehmen ist unabdingbar und ein Balanceakt. Das ist für alle Beteiligten eine große Zukunftsaufgabe.“ Diesen Aussagen schließen sich **Maik Koschack** und **Stephanie**

Erdmann an. Die 38-Jährige ist gebürtige Gubenerin und lebt auf dem Hof der Großeltern in der Gemeinde Tauche. Bis zu ihrer Wahl zur Bürgermeisterin hatte sie das Grundbuchamt am Amtsgericht Fürstenwalde/Spree geleitet. „Wie in der Gemeinde generell geht es auch im Verband darum, das große Ganze zu sehen und dabei nicht die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Mitgliedsgemeinden aus den Augen zu verlieren. Deshalb ist ein konstruktives Miteinander unverzichtbar. Da fühlen wir uns beim GWAZ gut aufgehoben.“

Das können ihre Kollegen nur bestätigen. **Maik Koschack:** „Wir diskutieren ehrlich und auf Augenhöhe miteinander. Das ist wichtig, denn jedes Mitglied hat ganz individuelle Herausforderungen zu meistern. Bei uns zum Beispiel berichten einige



Grafik: Screenshot GWAZ

Bewohner von Schwankungen beim Wasserdruck. Das nehmen wir ernst und haben im GWAZ einen engagierten Partner.“ Friedlands Bürgermeister stammt aus Groß Muckrow und lebt auch hier, hat u. a. im EKO Eisenhüttenstadt gearbeitet. Vor seinem neuen Amt engagierte er sich viele Jahre als ehrenamtlicher Ortsvorsteher von Groß Muckrow und Stadtverordneter in Friedland. „Die Zusammenarbeit mit dem GWAZ funktioniert gut, Angelegenheiten werden transparent kommuniziert. Verbandsvorsteher Ronny Philipp und sein Team stehen uns mit Rat und Tat zur Seite und das unterstreicht das vertrauensvolle Miteinander.“